

Die Welt im Farbstrudel

Die Basler Künstlerin Sabine Hertig collagiert Bilder zu Bildern – und mischt auch noch Geigentöne dazu

Von Annette Hoffmann

Basel. Und irgendwo sind da diese beiden Finger. Sie scheinen aufeinander zuzukommen. Es ist der Moment, in dem Gott Adam beseelt. In Sabine Hertigs mehrteiligem Bild ist Michelangelos Schöpfungsakt von Chaos umbrannt. Wasserwerfer werden gegen Stuttgart-21-Demonstranten eingesetzt, eine idyllische Hütte, vor der einige Kürbisse liegen, findet sich ebenso wie Aufnahmen von einer Trekkingtour und einem Reitturnier.

Die Basler Künstlerin Sabine Hertig ist ein Bilderjunkie. Unmöglich zu zählen, wie viele Schnipsel aus ihrem Zeitungs- und Internetarchiv sie in ihre grossformatigen Arbeiten einbaut, die sie selbst «Landscapes», also Landschaften nennt. Ihre gleichnamige Ausstellung in der Stampa Galerie ist der erste grössere Soloauftritt (nach Beteiligungen an der Regionale, Gruppenausstellungen der Bromer Art Collection und dem Vögele Kulturzentrum) von Sabine Hertig, die an der Hochschule für Gestaltung und Kunst studiert hat.

Harte Schnitte

Eingebunden sind die Fotos mit harten Schnitten in Farbwirbel, die einem Strudel gleich alles verschlucken oder in Wellenbewegungen fortragen. Manchmal kreisen sie um eine blaue Mitte, als öffnete sich ein barocker Himmel. Das Chaos scheint bei der 1982 geborenen Sabine Hertig sowohl Anfang und Ende zu sein. Die samtenen, blauen und grünen Kreidelinien, die die Dyna-



mik in ihren Bildern vorgeben, erinnern ein bisschen an William Turners Wetterstudien, die ebenso die Genesis wie die Apokalypse darstellen könnten.

«Hier findet Welt statt» heisst eine schlicht gerahmte Arbeit von Sabine Hertig, die wie die Serie der Landschaften auch in diesem Jahr entstanden ist. Der Satz ist in das Papier perforiert. Neben der überwältigenden Bilderflut wirkt er wie eine Erholung. Aber waren die Leinwände von Hertig nicht auch einmal so weiss, bevor sie sie bemalte,

collagiert und kleinere Modelle einfügte? Und ist die Leere nicht einerseits Grundbedingung für diese Welthaftigkeit und andererseits ihr Gegenbild?

Der rasende Stillstand ist Sinnbild dieser Überwältigung. Sabine Hertig schafft auf ihren oft mehrteiligen Bildobjekten einen ganzen Kosmos. Die in Kreide oder Ölfarbe ausgeführte schwingvolle Welle geht in plastisch ausgeformte Reliefs über. Neben Hügeln aus dem Modellbau ragen aus einer ihrer Landschaften Piranhas und

Hechte, rechts davon sind zwei Schmetterlinge in die Leinwand gepinnt.

Und gleich an mehreren Stellen leuchten kleine Bildschirme auf, die Videos von sich wälzenden Hunden zeigen. In eine andere Arbeit hat Sabine Hertig QR-Codes integriert, die auf Zeitungsschlagzeilen verweisen. Fiepende Geräusche breiten sich für einen kurzen Moment im Raum aus, es sind Soundcollagen, die die Künstlerin auf ihrer Geige eingespielt hat und die ebenfalls Teil ihrer Landschaften sind. Wer hier

Das Blaue vom Himmel.

Landscape Nr. 5, 2012, von Sabine Hertig.

Foto Stampa Galerie

nicht überfordert ist, muss ein flüchtiger Betrachter sein.

Sabine Hertig übertreibt. Sie geht nach der Devise «viel hilft viel» vor. Das ist durchaus ein Mangel ihrer Arbeit, doch ist diese Überfrachtung zugleich eine innere Konsequenz ihrer Vorgehensweise. Hertig kritisiert die wahllose Bilderflut, die die digitale Fotografie, die sozialen Medien und das Internet generieren, sie erliegt aber auch ihrer Faszination und treibt sie weiter.

Bewegung und Rhythmus

Ihre kleinformatigen Collagen, die ebenfalls ausgestellt sind, erlauben einen konzentrierteren Blick. Während sie in den farbigen Collagen Martha Roslers Ansatz, Krieg und andere Katastrophen in die heimische Idylle hineinzutragen, fortsetzt, sind die Arbeiten, bei denen sie auf Schwarz-Weiss-Aufnahmen zurückgreift, formaler. Wie in ihren grossformatigen Bildern ist es hier die Bewegung und der Rhythmus, für die sie sich interessiert. Architekturcapricci entstehen durch unmerkliche Übergänge zwischen Fachwerkfassaden und romanischem Blattwerk, eine auf dem Kopf stehende Treppe wirft einen geheimnisvollen Schatten auf eine Strasse.

Das sieht mitunter so homogen aus, als hätte die Künstlerin ihr Motiv von einem Zerrspiegel abfotografiert. Sabine Hertig malt Bilder mit Bildern.

Sabine Hertig: «Landscapes». Stampa Galerie, Spalenberg 2, Basel. Di–Fr 11–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 4. Januar 2014.

www.stampa-galerie.ch